

Ludwigstraße 4 als neue Möglichkeit

„Eine kurzfristige Lösung wird es für die Initiative Freiraum nicht geben.“ Matthias Nowack, städtischer Pressesprecher, macht der auch „Infra“ genannten Gruppe, die ein selbstveraltetes Jugendzentrum plant, keine allzu großen Hoffnungen. Bewegung in die Bemühungen um Räume für Jugendliche könnte der Umzug von „Colab“ nach Germersheim bringen.

Infra-Sprecher Christian Keller berichtet von konstruktiven Gesprächen der Speyerer „Arbeitsgemeinschaft Jugendräume“ mit Stadt-Vertretern in der vergangenen Woche. Erstmals sei dazu auch der Ring politischer Jugend eingeladen gewesen. Infra habe großes Interesse an dem sanierungsbedürftigen früheren Jugendkeller in der Ludwigstraße 13 inklusive der installierten Bar. Darin fände auch die geplante Sozialstelle Platz. „Allerdings müssten wir dafür Miete zahlen.“ Keller kündigt in diesem Zusammenhang die Gründung eines Infra-Vereins für den Herbst an. Ziel der bisherigen, seit 2009 bestehenden Initiative ist es, in Speyer einen Raum für kulturelle Aktivitäten auf selbstbestimmter Ebene zu organisieren.

Die Infra hatte sich wie andere Gruppierungen nach einer Diskussion um Jugendgewalt in der Innenstadt verstärkt zu Wort gemeldet. Ein Thema ist der Bedarf an Jugendräumen und einem Jugendzentrum auch für den Jugendstadtrat. Er hat dazu eine Umfrage unter Jugendlichen gestartet (wir berichteten).

Dass bislang nach Einschätzung der Stadt zusätzliche Räume für Jugendliche nicht zu haben sind, könnte sich mit dem Umzug der gemein-

nützigen Operation „Colab“ nach Germersheim ändern. Der Standortwechsel zum 1. Oktober 2012 sei beschlossen, wies Geschäftsführer Andreas Scherer auf Anfrage auf dann frei werdende Räume im Erdgeschoss der Ludwigstraße 4 hin. Colab verlege seinen Sitz nach Germersheim, wo es mehr Platz und Unterstützung gebe. Die Stadt plane dort ein soziokulturelles Stadtteilzentrum mit Jobcenter und Sozialkaufhaus auf einem ehemaligen Kasernengelände. „In das Konzept fügt sich Colab nahtlos ein.“ Die Ausbildung der Jugendlichen werde zukünftig in Germersheim erfolgen, offene Angebote seien weiter auch in Speyer geplant, so Scherer.

„Colab – Das Fachkraftwerk“ begleitet vorrangig Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwachen Verhältnissen. Entstanden ist Colab 2005 auf Initiative des deutsch-russischen Webradios rasik.de, das 2002 seinen Betrieb in der Domstadt aufgenommen hatte. Seit 2007 bildet die gemeinnützige Colab-GmbH leistungsbereite Schulabbrecher, Jugendliche und junge Erwachsene ohne Ausbildung oder mit Suchtproblemen sowie straffällig gewordene junge Menschen im Medien- und IT-Bereich aus. In den

Abteilungen IT, Audio und Video werden die persönlichen und sozialen Kompetenzen jugendlicher Migranten trainiert. Ein offener Treff sowie Nachhilfe und Hilfe bei Bewerbungen runden das Angebot ab.

Interesse an der Zentrale gibt es: Der Jugendstadtrat und der Ring politischer Jugend hätten sich über die Räume informiert, so Scherer. Für das von Infra gesuchte Jugendzentrum seien sie keine Möglichkeit, gibt der Geschäftsführer zu bedenken. Der Lärmfaktor sei den Anwohnern nicht zuzumuten. Die AG

Jugendräume habe außerdem die Einrichtung eines Jugendcafés in den Colab-Räumen angeregt. Nach Angaben von Silvia Gonsior, persönliche Referentin von Oberbürgermeister Hansjörg Eger, steht die Jugendcafé-Idee im Raum. Eignung, Konzept und die Personalfrage seien jedoch offen. Nowack kündigte für das nächste Treffen der AG Jugendräume nach den Sommerferien eine Debatte über das Konzept mit Benno Biedermann (Jugendcafé Speyer-West) an. Entscheiden müsse der Jugendhilfeausschuss. (kya)



Ludwigstraße 4: Treffen im bisherigen Raum von „Colab“.

FOTO: LENZ

KOMMENTAR

Gute Sache

VON ELLEN KORELUS-BRÜDER

Die Idee ist gut. Ein Jugendcafé in der Innenstadt würde jungen Speyerern einen zentralen Treffpunkt ermöglichen.

Grundvoraussetzung dafür, dass auch die von Anwohnern beklagte Situation auf den Straßen entspannt würde, sind aber attraktive Angebote besonders vor Wochenenden und Feiertagen. Ein Jugendcafé Speyer-Mitte könnte Jugendliche auffangen, die vor allem in den Wintermonaten nicht wissen, wohin. Das wäre die logische Fortsetzung vorbildlicher Jugendarbeit in den bisher von Colab genutzten Räumen sowie der Erfolgsgeschichten der Jugendcafés in Speyer-West und -Nord.

Die Beteiligten sollten wie der Jugendstadtrat die Zeit bis nach den Sommerferien für Bedarfsplanung und Konzeptphase nutzen. Dann kann der Jugendhilfeausschuss vielleicht bald eine gute Entscheidung treffen.